

„Vertraue dem Leben, / Und hoffe auf Glück..“ Zum 85. Geburtstag von Doris Suchodrew

Zum 85. Geburtstag meiner Mutter, Doris Suchodrew, möchte ich Ihnen einige Worte über Sie schreiben und ihre Gedichte vorstellen. Ihre Gedichte gehen zu Herzen, sie sind wunderschön und malerisch: „Vertraue dem Leben, / Und hoffe auf Glück ...“ schrieb meine Mutter, Freundin im Leben und Weggefährtin in der geheimnisvollen Welt der Kunst in einem Gedicht ihres Buches „Das neue Millennium“.

Doris Suchodrew wurde am 8. April 1924 in Riga in Lettland geboren. Nach der Grundschule besuchte sie ein Privatgymnasium. Beim Einmarsch der Sowjets 1940 begann ein langer trauriger Leidensweg für sie. Am 14. Juni 1941 wurde sie nach Sibirien deportiert und musste dort bis 1945 Zwangsarbeit leisten. Nach dem Krieg konnte sie in ihre Heimat zurückkehren. Sie begann ein Studium an der Lettischen Staatlichen Universität in Riga, das sie als „Diplom-

Biologin-Physiologin“ abschloss. Bereits während des Studiums nahm sie intensiv an Forschungsarbeiten teil, u.a. in der Krebsforschung. Anschließend war sie an diversen medizinischen Institutionen tätig, 30 Jahre lang, bis 1991, als Leiterin eines Forschungslabors der Biochemie am Lehrstuhl für Innere Medizin des Medizinischen Instituts der Lettischen Sozialistischen Sowjetrepublik (LSSR). Ab 1991 lebte sie in Aachen. Sie war Mutter von drei Kindern. Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit hatte sie großes Interesse für Kunst, Musik, Literatur und Dichtkunst in drei Sprachen. Gestorben ist Doris Suchodrew am 17. Mai 2000 in Aachen.

Und jetzt haben wir bereits das Jahr 2009. Das bedeutet, dass meine liebe Mutter schon neun Jahre lang nicht unter uns ist. Ich sage immer: „Mutti ist ein Engel und guckt von oben auf uns“ und arbeite weiter in ihrem Sinne. Ich habe viele Pläne, um ihre Bücher zu gestalten, Gedichte und Prosa. In der so schnell vergangenen Zeit, im Jahr 2002 ist ihr zweiter Gedichtband „Ein Fels in der Brandung“ erschienen. Meine Mutter würde sich freuen, wenn sie das hätte sehen und erleben können.

Ihre Erinnerungen „Per Aspera ad Astra“, der Gedichtband „Das neue Millennium“, Prosa sowie Märchen warten noch auf ihr Erscheinen. Ich arbeite daran! Freuen Sie sich zusammen mit mir bis dahin an ihren Gedichtbänden „Metamorphosen der Seele“ und „Ein Fels in der Brandung“.

Edith Suchodrew

Diplom Freie Bildende Kunst



ICH SUCHE FREUNDE

Ich gehe durchs Leben mit einer Laterne,

Ich suche Freunde von Nah´ und Ferne,

Ein Freund ist was Rares,

Ein Freund ist was Wahres,

Ein Freund darf nicht lügen

Und auch nicht betrügen ...

Er muß ja nicht schmeicheln,

Er darf auch nicht heucheln,

Er muß viel Mut haben

Dir alles zu sagen ...

Er darf nicht Menschen zum Possen machen,

Hochmütig über vieles lachen,

Verschmähen, zertrümmern,

Leidende Seelen zerstückeln ...

Suchen und finden nach meinem Gesinnen,

Da muß viel Zeit und Hoffnung verrinnen.

Drum geh´ ich durchs Leben mit einer Laterne,

Die zeigt mir Ziele in weiter Ferne - ...

Doris Suchodrew

Neu!
Abnehmen „XXS“

Ganzheitliches
Weight-Managementprodukt



einzigartiges Produkt weltweit

- ist ein modernes innovatives Weight-Managementprodukt
- absolut natürlich

Info oder Produkt Präsentation anfordern unter

info@fitundmehr.com
Tel. 0241 978 3 979

4/2009

Senio Magazin / Aachen / „Vertraue dem Leben, / Und hoffe auf Glück ...“ Zum 85. Geburtstag von Doris Suchodrew / Edith Suchodrew, Diplom Freie Bildende Kunst

„Vertraue dem Leben, / Und hoffe auf Glück ...“

Zum 85. Geburtstag von Doris Suchodrew

Zum 85. Geburtstag meiner Mutter, Doris Suchodrew, möchte ich Ihnen einige Worte über Sie schreiben und ihre Gedichte vorstellen. Ihre Gedichte gehen zu Herzen, sie sind wunderschön und malerisch: „Vertraue dem Leben, / Und hoffe auf Glück ...“ schrieb meine Mutter, Freundin im Leben und Weggefährtin in der geheimnisvollen Welt der Kunst in einem Gedicht ihres Buches „Das neue Millennium“.

Doris Suchodrew wurde am 8. April 1924 in Riga in Lettland geboren. Nach der Grundschule besuchte sie ein Privatgymnasium. Beim Einmarsch der Sowjets 1940 begann ein langer trauriger Leidensweg für sie. Am 14. Juni 1941 wurde sie nach Sibirien deportiert und musste dort bis 1945 Zwangsarbeit leisten. Nach dem Krieg konnte sie in ihre Heimat zurückkehren. Sie begann ein Studium an der Lettischen Staatlichen Universität in Riga, das sie als „Diplom- Biologin-Physiologin“ abschloss. Bereits während des Studiums nahm sie intensiv an Forschungsarbeiten teil, u.a. in der Krebsforschung. Anschließend war sie an diversen medizinischen Institutionen tätig, 30 Jahre lang, bis 1991, als Leiterin eines Forschungslabors der Biochemie am Lehrstuhl für Innere Medizin des Medizinischen Instituts der Lettischen Sozialistischen Sowjetrepublik (LSSR). Ab 1991 lebte sie in Aachen. Sie war Mutter von drei Kindern. Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit hatte sie großes Interesse für Kunst, Musik, Literatur und Dichtkunst in drei Sprachen. Gestorben ist Doris Suchodrew am 17. Mai 2000 in Aachen.

Und jetzt haben wir bereits das Jahr 2009. Das bedeutet, dass meine liebe Mutter schon neun Jahre lang nicht unter uns ist. Ich sage immer: „Mutti ist ein Engel und guckt von oben auf uns“ und arbeite weiter in ihrem Sinne. Ich habe viele Pläne, um ihre Bücher zu gestalten, Gedichte und Prosa. In der so schnell vergangenen Zeit, im Jahr 2002 ist ihr zweiter Gedichtband „Ein Fels in der Brandung“ erschienen. Meine Mutter würde sich freuen, wenn sie das hätte sehen und erleben können.

Ihre Erinnerungen „Per Aspera ad Astra“, der Gedichtband „Das neue Millennium“, Prosa sowie Märchen warten noch auf ihr Erscheinen. Ich arbeite daran! Freuen Sie sich zusammen mit mir bis dahin an ihren Gedichtbänden „Metamorphosen der Seele“ und „Ein Fels in der Brandung“.

Edith Suchodrew, Diplom Freie Bildende Kunst

Doris Suchodrew

Ich suche Freunde

Ich gehe durchs Leben mit einer Laterne,
Ich suche Freunde von Nah´ und Ferne,
Ein Freund ist was Rares,
Ein Freund ist was Wahres,
Ein Freund darf nicht lügen
Und auch nicht betrügen ...

Er muß ja nicht schmeicheln,
Er darf auch nicht heucheln,
Er muß viel Mut haben
Dir alles zu sagen ...

Er darf nicht Menschen zum Possen machen,
Hochmütig über vieles lachen,
Verschmähen, zertrümmern,
Leidende Seelen zerstümmeln ...

Suchen und finden nach meinem Gesinnen,
Da muß viel Zeit und Hoffnung verrinnen.
Drum geh´ ich durchs Leben mit einer Laterne,
Die zeigt mir Ziele in weiter Ferne - ...